Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Eine große deutsche Brieftauben-Ausstellung soll Ende Oktober d. J. hier stattfinden. — Bei Abbruch eines Hauses in der Ziegelstraße hat man vier Rauch'sche Reliefs entdeckt, welche Scenen aus dem Leben Friedrichs des Großen darstellen. — Der wegen angeblicher tödtlicher Körperverletzung verhaftete griechische Journalist Nikolaides wurde aus der Haft entlassen. Nikolaides hatte, an Ueberreizung der Nerven leidend, eine über ihm wohnende Frau wegen Ruhestörung in gewaltthätiger Weise angegriffen. Da sie bald darauf starb, wurde Nikolaides verhaftet. Seine Entlassung ist erfolgt, weil sich herausgestellt hat, daß die Frau einem alten inneren Leiden erlegen ist. — Der Wittwe des vor einigen Monaten bei den Krawallen in Cöpenik erschlagenen Gendarmen Müller ist kürzlich der Bescheid über ihre staatliche Versorgung zugegangen. Außer der ihr zustehenden gesetzlichen Pension sind ihr jährlich 800 Mark und für jedes Kind 216 Mark Erziehungsgelder (bis zum 16. Lebensjahre) bewilligt. Der Teltower Kreis hat ebenfalls eine jährliche Unterstützung aus Kreismitteln für die Wittwe ausgesetzt. Ferner hat die Stadtgemeinde beinahe 4000 M. für Frau Müller aufgebracht, von denen 3000 M. (1000 M. für jedes Kind) sichergestellt sind, die mit der erlangten Großjährigkeit ausgezahlt werden. — In Cottbus befinden sich z. Zt. 80 Restaurants „mit Damenbedienung“. — Ertrunken sind: in Rummelsburg der Sohn des Bootverleihers Aug. Pretzer, in Frankfurt a. O. der Schmiedelehrling Grünberg aus Tscheßschnow; todtgefahren wurden die Bahnarbeiter Kranich aus Panserin und Schmidt in Steglitz; infolge Sturzes aus dem Fenster brach der Unterofficier Harschke in Potsdam das Genick; in Turnow wurde die Arbeiterfrau Bramke vom Blitz erschlagen.

Provinz Ost-Preußen.

Der Rittergutsbesitzer Schirrmacher aus Saylau wurde wegen Körperverletzung, begangen gegen den Holzhändler Schmidt aus Frauenburg, zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und Zahlung einer Buße von 3,000 Mark verurtheilt. — In Königsberg ertrank der Schiffskoch Mich. Gaasbeck von dem Schiffe „Patrimonium“ beim Baden im Pregel und in Tilit stürzte der Schneidermeister Westphal aus dem Fenster seiner Wohnung und brach sich das Genick.

Provinz Westpreußen.

Der Kaufmann Moses Lehmann von Berent wird wegen Verbrechens gegen die Konkursordnung steckbrieflich verfolgt. — Die Fleischer-Innung in Elbing hat ihrem verstorbenen Obermeister Richard Kuhn ein Denkmal setzen lassen. — Die beiden Knaben Orczikowski in Riesenburg, 14 und 16 Jahre alt, sind wegen Verdachts, ihr elterliches Haus in Brand gesteckt zu haben, gefänglich eingezogen worden. — Durch Ueberfahren wurden getödtet: in Danzig der gewerblose Feier, in Krojanke der Kastrirer Ziebath; Brandwunden erlagen: in Schwetz der in Jaszez kürzlich beim Brande seines Hauses verunglückte Altsitzer Czubek, in Löbau die Bürgermeisters-Wittwe Denk; der Bauunternehmer Hansegrau in Thorn, welcher von einem Bau herabstürzte, starb an den erlittenen schweren Verletzungen.

Provinz Pommern.

Es feierten: das 50jährige Dienst- resp. Amtsjubiläum der Förster Carl Billwork in Brunnow bei Rummelsburg und der Pastor Heyn in Stargard; das 60jährige Ehejubiläum die in der Langenstraße zu Grabow wohnhaften Schneidermeister Schmalfeldt'schen Eheleute; die goldene Hochzeit die Ehepaare Hirt Wulff-Clausdorf, Altsitzer Brandenburg - Ferdinandstein, Hospitalit Wahl-Gollnow, Töpfer Ferd. Funke-Grabow, Ackerbürger Carl Stiolow-Stralsund und Seefahrer Goldmann-Gr. Ziegenort; das 50jährige Bürgerjubiläum der Kaufmann Theod. Hollander in Greifswald. — In Grabow a. O. hat sich die 20 Jahre alte Elise Tresser, unglücklicher Liebe wegen, ertränkt; erhängt haben sich: in Podejuch der erblindete Arbeiter Schmalz und in Saarow, aus Gewissensbissen begangenen Diebstahls wegen, der 13jährige Schulknabe Ladewig. — Den Tod des Ertrinkens fanden: der Holzwärter Gotifr. Pagel von Belgrad, der Arbeiter Fr. Gutknecht aus Bredow, der Fischer Fr. Franz aus Hollendorf und der Knabe Wilhelm Benedix aus Stralsund.

Provinz Schleswig-Holstein.

Das Fest der Diamanthochzeit feierte das Ehepaar Levinsohn in Altona. — Die Schwester des Schneiders Hinz in Rendsburg, der sich vor Kurzem mit seiner Braut in der Eider ertränkte, stürzte sich gleichfalls in die Eider, wurde jedoch noch frühzeitig genug wieder herausgeholt. Ueber den Tod der Braut des Schneiders Hinz herrscht noch immer ein Dunkel. Das Gerücht will wissen, Hinz habe seine Braut erdrosselt und dann in die Eider geworfen, und ferner, daß die Schwester des Hinz, welche sich ebenfalls das Leben nehmen wollte, über jene That Anhaltspunkte geben könnte. — Die Feier des 150jährigen Geburtstages Matthias Claudius' ist von der gesammten Einwohnerschaft in Wandsbeck festlich begangen worden. Zahlreiche Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Des Dichters Wohnstätte, an deren Stelle sich jetzt ein neues Gebäude in der Hamburgerstraße 12—13 erhebt, ist mit einer einfachen Gedenktafel aus Marmor geschmückt worden. —

Provinz Schlesien.

In Ulbersdorf fand eine Feuersbrunst statt, bei welcher ein Knecht aus Adelsdorf den Tod in den Flammen fand. Es hat sich herausgestellt, daß das Feuer von der 15jährigen Viehmagd Herrmann aus Arnsdorf angelegt worden ist. — Auf dem Massengrabe der in diesem Jahre am Himmelfahrtstage an der Slawikauer Oderüberfähre ertrunkenen 43 Personen wird von den Gemeinden von Thurze und Siedlitzki zur Erinnerung an den Tag, an dem diese Gemeinden von dem Unglücke betroffen worden sind, ein Denkmal errichtet werden. — Die Schützengilde in Strehlen feierte ihr 300jähriges Bestehen. An dem Feste betheiligten sich die Schützengilden von Borau, Frankenstein, Habelschwerdt, Münrerberg, Nimptsch, Ohlau, Reichenbach und sämmtliche hiesigen Vereine. — Durch unglücklichen Sturz kamen um's Leben: Kistenmacher Glatz-Goldberg, Dachdecker Gebauer-Grottkau, Auszügler Jacubietz-Knipel, Gutsbesitzer Bulle-Radoschau und Arbeiter Wenzel-Strehlen; durch Ueberfahren wurde getödtet: Hilfswärter Kowalski-Kattowitz, Zimmermann Blümel-Roversdorf und Packmeister Gloger-Schoppinitz; ausströmendes Gas verursachte den Erstickungstod des Schlossers Meißner-Liebau.

Provinz Posen.

Bedeutendes Aufsehen erregt in Kaschmin das plötzliche Verschwinden des Seminar-Musiklehrers Müller. — † In Lissa Baurath a. D. August Dolscius, welcher im v. Bülow'schen freiwilligen Jägercorps den Feldzügen 1814—15 theilnahm. — Der Männergesangverein in Schneidemühl feierte sein 40jähriges Bestehen. — Es feierten: in Posen der Sanitätsrath Dr. Kramarkiewicz sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum, in Gnesen die Hauseigenthümer Meyer Collat'schen Eheleute und in Luschwitz das Pfarrer Knothe'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. — Es sind ertrunken: der Gastwirth Zemisch in Bromberg, der Arbeiter Em. Schlese aus Bucharzewo, der Flößer Pahlke aus Christophswalde, der Sohn des Tagelöhners Szich aus Schwersenz.

Provinz Sachsen.

Die Strafkammer verurtheilte den Gutsinspector Hetzschold auf dem Rittergute Lemsal bei Delitzsch zu 1 Monat Gefängniß. Er hatte einen Arbeiter so gemißhandelt, daß derselbe 4 Wochen das Bett hatte hüten müssen. — Der wegen Sittlichkeitsverbrechen steckbrieflich verfolgte Lehrer Friedrich von Naumburg a. S., soll sich als Fremdenlegionär in Frankreich haben anwerben lassen und zur Zeit im Lager bei Chalons befinden. Verhandlungen über Auslieferung sollen im Gange sein. — Eröffnet wurde die neue Bahnstrecke Nienhagen—Jerxheim. — Bürgermeister Teitge in Osterwieck wurde wegen Urkundenfälschung verhaftet. — Es erhängten sich: in einem Anfall von Geistesstörung die Frau des Brickemeisters auf Grube „Auguste“ bei Bitterfeld, der Landwirth Walther in Herschrode und aus Scheu vor Ableistung der Militärdienstpflicht, der Handelsmann L. Hartung in Merseburg. — Die 16jährige Tochter des Obstpächters Ed. Freitag von Borby fand den gesuchten Tod in der Elbe.

Provinz Hannover.

Die Ernteaussichten in der Provinz stellen sich nach der von den landwirthschaftlichen Kreis- und Hauptvereinen erstatteten Begutachtung durchweg günstig und gehen überwiegend über eine gute Mittelernte hinaus. — Der Baptisten-Missionär Siemens aus Jhrhove wurde zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt, weil er durch die Vollziehung des Taufaktes mit eiskaltem Wasser den Tod des Täuflings, eines jungen Mädchens aus Emden, herbeigeführt hatte. — † In Elze der Lademeister der Eisenbahnhaltestelle, Friedrich Bartels. — Der Rechnungsführer der städtischen Gasanstalt in Göttingen, Oskar Brauns, hat die Stadt um mehr als 20,000 M. betrogen. Er ist in Haft. — In Goslar wurde ein Gemälde des alten holländischen Meisters van der Velde aufgefunden. Dasselbe stellt eine Gruppe aus der Zerstörung Magdeburgs durch Tilly dar und befindet sich jetzt in dem Fenckner'schen Museum. — Der gewesene Hilfsschreiber an der Sparkasse in Harburg H. Lange hat Sparkassenbücher gefälscht, und auf eines derselben 1500 M. erhoben. Lange wurde verhaftet. — Ein Riesenkuchen, 600 Pfund schwer, wurde von dem Honigkuchenbäcker Herbst in Hildesheim hergestellt und nach der Ausstellung in Bremen geschickt. — † Der Waterloo-Veteran Struß in Hurfeld im Alter von 100 Jahren. — In Osterode a. H. fallirte die Galanterie- und Spielwaarenhandlung von H. Dietrich und das Manufakturwaaren-Geschäft von Alb. Rosenstein. — Die im vergangenen Jahre im Marienstifte zu Braunschweig verstorbene Wittwe Meyer von Wittorf hat für die Armen unserer Gemeinde ein Legat von 72,000 M. gestiftet.

Provinz Westfalen.

† In Höxter der als Florist in fachwissenschaftlichen Kreisen hochgeschätzte Superintendent Konrad Beckhaus. — Eine bemerkenswerthe Thatsache ist das Verschwinden der alten Nationaltrachten, wie solche bis jetzt noch in den an Holland grenzenden Gebieten Westfalens, in den Haidegegenden und im Sauerland bestanden haben. Von der Tracht sind hauptsächlich nur noch Tüllmützen übrig geblieben, die mit breiten seidenen Bändern verziert werden. Auch diese Tüllmützen werden immer mehr durch Strohhüte verdrängt. — Das Sauerland ist von einem Wolkenbruch heimgesucht und sind die Thäler der Oester, Bigge, Else und Hunden durch das fürchterliche Unwetter vollständig verwüstet worden. Von diesem Wolkenbruch sind direct betroffen worden: Herscheid, Finnentrop, Altenhundem, Attendorn, Olpe, Listernohl, Welschenneft und Plettenberg. Der Anblick, den die ganze Gegend bietet, ist ein Bild der entsetzlichsten Verwüstung. — Es feierten: in Elspe der Pfarrer Hengstebeck das 50jährige Priesterjubiläum, in Holthausen die Eheleute Schmelzing die goldene Hochzeit und in Schildesche Superintendent Huchzermeier das 50jährige Dienstjubiläum.

Rheinprovinz.

In Vohwinkel wurde die verstümmelte Leiche eines Radfahrers aufgefunden, welche als diejenige des Reisenden Bernh. Palme aus Wien, Firma W. Stutznäcker in Dortmund, identifizirt wurde. Man vermuthet, daß Palme infolge eines Hindernisses, welches ihm in den Weg gelegt worden ist, mit dem Rade gestürzt und dann ermordet und beraubt worden ist. — Die Windsbraut richtete in der Odenkirchen'er Bürgermeisterei einen Schaden von 150,000 Mark an. — † Der letzte Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813—15 im Kreise Rees, Wilhelm Jugensandt zu Haffen. — † Stadtsekretär Fischer in Wesel. — In Köln hat sich der Kanzleigehilfe Wilh. Bönkost im Gefängniß erhängt; derselbe war zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, weil er sein Mündel, ein Mädchen von 16 Jahren, der Prostitution zugeführt hatte; in Saarbrücken hat ein Liebespaar, ein 17jähriger Bursche aus Burbach und ein 18jähriges Mädchen aus Schweich, übler Nachreden wegen, gemeinsam den Tod in den Wellen der Saar gesucht und gefunden; in Trier hat sich der aus Bollendorf gebürtige Zangerle, der seinerzeit auf den französischen Polizeikommissär Ritter in Pagny geschossen hat, und als irrsinnig bei den barmherzigen Brüdern daselbst untergebracht war, in seiner Zelle erhängt.

Provinz Hessen-Nassau.

Der Casseler Schützen-Verein feierte sein 125jähriges Stiftungsfest. — Bei Gelegenheit der feierlichen Uebergabe der Insel Helgoland an Deutschland, war es ein Sohn der Stadt Diez, nämlich der Sohn des Polizei-Sergeanten Sommer, der auf Befehl des Kaisers die deutsche Flagge auf der Insel aufhißte. — Gegen den Inhaber der Bankfirma Schalmeister in Frankfurt a. M. ist die Untersuchung geschlossen. Der Verhaftete wurde wegen Betrug und Veruntreung unter Anklage gestellt. — Die Vermessungsarbeiten an der Bahnstrecke Langenschwalbach-Zollhaus sollen derart beschleunigt werden, daß schon im Herbste mit dem Bahnbau begonnen werden kann. — Zu dem 350jährigen Jubiläum des Gymnasium in Weilburg waren zahlreiche frühere Schüler aus Nah und Fern erschienen. — Der Lehrer der Schule zu Gertenbach und der Baurath Kosche in Schmalkalden feierten ihr 50-jähriges Dienstjubiläum. Ersterer erhielt den königl. Hausorden von Hohenzollern, Letzterer den rothen Adlerorden 4. Klasse. Die goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Konrad Albert in Hanau. — Selbstmord durch Erschießen begingen: in Frankfurt a. M. aus Schwermuth der Kaufmann Fr. Uoff, in Homburg v. d. H. zwei Angehörige der 11. Compagnie des dortigen Regiments, der Füselier Gießler und der frühere Einjährige, zur Uebung einberufene Reservist Fuchs von Meisenheim.

Königreich Sachsen.

Im Leipziger Kreise haben die darum befragten Gemeindeorgane sich gegen die Einführung einer Katzensteuer ausgesprochen. — Endlich soll es Ernst werden; die Enthüllung des Denkmales von Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig ist zum 4. November, dem Todestage des Komponisten, in Aussicht genommen. — † Prof. Dr. phil. Rechenberg in Leipzig, welcher aus Unteritalien zurückgekehrt war, ist zwei Tage später hier in seiner Heimathstadt gestorben. — Wie man jetzt annimmt, ist der seit mehreren Wochen aus Liebertwolkwitz verschollene Hausbesitzer und Brunnenbauer Staub nach Amerika ausgewandert. — Einen prächtigen Verlauf nahmen die Festlichkeiten in Lommatzsch, die letzthin aus Anlaß des 12. Verbandstages der Schneider-Innungen Sachsens, Thüringens und der sächsischen Herzogthümer und der 400jährigen Jubelfeier unserer Schneider-Innung stattfanden. — Ein reicher Erntesegen hat sich dieses Jahr auf das Vogtland ausgebreitet. So hat ein einziger Landwirth in der Nähe von Plauen i. V. in diesem Jahre 200 Schock Korn mehr erbaut als im vorigen Jahre, nämlich 450 Schock gegen 200 Schock.

Thüringische Staaten.

An den sterblichen Ueberresten der Frau Nattermüller, sowie des Kupferstechers Biedermann von Gotha, sowie des bei Helgoland ertrunkenen Consul Rohlsen von Hamburg wurde die Leichenverbrennung vollzogen. Damit sind die Feuerbestattungen auf 795 gestiegen. — Ein Erdstoß legte in einem Flußspath-Bergwerk unweit Liebenstein einen Schacht auf eine Strecke von über 200 Meter in Trümmer. Wenige Minuten vor der Katastrophe waren noch 10 Arbeiter und der Leiter der Grube in dem Schacht beschäftigt gewesen. Dieselbe Erdewegung wurde an verschiedenen Stellen Thüringens wahrgenommen. — In der Zitzmann'schen Glaserei in Sonneberg explodirte eine Quantität Mattlack, wodurch 9 Personen theils schwer, theils leichter verletzt wurden. — † In Sonderhausen der Chef des Fürstlichen Hofmarschallamtes, Kammerherr Major a. D. von Helmsdorff. — Unter Theilnahme der ganzen Bürgerschaft und 32 auswärtiger Feuerwehren feierte in Stadtilm die freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehen. — † In Menselwitz der Rektor John. Rust. — In Orlishausen (S.-W.) erhängte sich der Schuhmacher Jos. Aulich, in Trebra (Schw.-S.) die Wittwe Bradtke.

Königreich Baiern.

Am 18. und 19. October findet in Schweinfurt anläßlich der Enthüllung des Rückert-Denkmals das große Rückertfest statt, welches ursprünglich am 16. Mai 1888 begangen werden sollte. Der poetische Weihespruch, bei welchem die Hülle des Denkmals fällt, ist von Felix Dahn gedichtet und wird von ihm selbst beim Fest gesprochen werden. — Die Enthüllung des Koppenstätter Grabdenkmals in Traunstein fand am 6. September statt. — † In Würzburg der Schulinspector des israelitischen Seminars, Dr. Stern. — Erhängt haben sich: in Bayreuth, Familienzwistes wegen, der Weber Küfner, in Niederleyerndorf bei Langquaid der ehemalige Schmiedemeister Förster; der Holzaufsehersjohn Dionys Bram von Thalham hat sich erschossen. — Den Tod des Ertrinkens fanden: der Schleusenwärter Schiesel in Augsburg, der Gärtnerlehrling Wolmer in Forchheim, die Tochter des Pflasterzollpächters Schaller in Kulmbach, der Lazarethgeh. J. Himler in Neuburg, zwei Söhne des Hrn. Georg Zang in Obernburg, der Soldat Seidenhofer in Pocking, der Schneidersohn Jos. Deisenrieder aus Staadorf, der Lehrling Jeßberger in Trennfeld und der Gärtnerlehrl. Seb. Amrhein in Würzburg; durch unglücklichen Sturz kamen zu Tode: in München der Kassenbote Staubwasser und der Soldat Wiedermayer, in Augsburg der Arbeiter Lor. Beck, in Wittelsdorf der Müller Windisch, in Wien ein Nürnberger Sänger Namens Stroßenreiter und in Weilheim der Bergarbeiter Wisser; todtgefahren wurden: die Bahnangestellten Bayersschmidt in Augsburg, Scherob in Neuötting und Boppeler in Stetten bei Mindelheim.

Königreich Württemberg.

† In Gmünd Rechtsanwalt Viesel. — Die Dinkel- und Weizenernte ist im Bottwarthale in vollstem Gang, ja nahezu vollendet. Menge und Güte sind die besten. Der Centner Dinkel kommt auf 7 M. zu stehen. — In der Gemarkung Nürtingen hat das Gewitter vom 2. August einen Schaden von ca. 350,000 M. verursacht. Die Nachbargemeinden Neudern, Raidwangen, Altdorf, Groß- und Kleinbettlingen sind ebenfalls schwer, theilweise auch Frickenhausen betroffen. — Das alljährliche „Rutenfest“ fand dieser Tage in Ravensburg mit dem Adlerschießen seinen Abschluß. — Der diesjährige reiche Obstertrag im Oberamtsbezirk dürfte einen Werth von 250,000 M. repräsentiren. Obenan stehen Rottenburg, Ergenzingen, Kiebingen, Mössingen, Remmingsheim, Thalheim, Wendelsheim. — Die goldene Hochzeit feierten: in Aalen das Ehepaar Schäfer Gottl. Müller und Elisabeth, geb. Kommerell, in Arnach, O.-A. Waldsee, die Eheleute Ulrich Müller und Marianna, geb, Schöllhorn. — In Aalen hat sich die Tochter des Oberamtmanns Stein durch Sturz aus dem Fenster den Tod gegeben; der Eigenthümer Maier in Dettingen hat sich aus Lebensüberdruß ertränkt, in Unterkochen der Maschinenführer der dortigen Zellstoff-Fabrik sich erschossen. — Unglücklichem Sturz erlagen: der Kutscher Chr. Straub aus Affaltrach, der Stuttgarter Grenadier Knöller aus Arnbach, der Ipser W. Rink in Gosbach, der Sattler Kapp in Jagsthausen, der Handelsm. Einsle aus Leutkirch, der 62jährige Stephan Strienz in Meßstetten, die betagte Mutter des Hrn. Autenrieth in Reutlingen und der Artillerist Barth in Ulm.

Großherzogthum Baden.

Der frühere Metzger und Adlerwirth Fr. Roth in Neunkirchen, welcher in den letzten Jahren einen großen Schweinehandel betrieb, ist mit Hinterlassung zahlreicher Gläubiger, plötzlich von hier verschwunden. — Starker Hagelschlag hat auf den Tabakfeldern in Neureuth großen Schaden angerichtet. In einzelnen Lagen ist die Ernte total vernichtet und sind die nicht Versicherten schwer geschädigt. — In Oberglotterthal hat sich das Söhnchen des Badbauern erhängt; der Knabe hatte vor der unglücklichen That eine kleine Strafe erhalten. In Leopoldshafen hat sich der Küfer Ludwig Heil durch einen Revolverschuß entleibt. — Ertrunken sind: in Heidelberg der Sohn des Agenten Mayer, in Niefern der 15jährige Rudolf Nael, in Offenburg der Tagelöhner Ant. Abend, in Reichenau die Wittwe Seb. Ockle; tödtlichem Sturz erlagen das Töchterchen des Landwirths Bernh. Reichmann in Dürrheim und das Söhnchen des Goldarbeiters Frank in Gernsbach.

Aus der Rheinpfalz.

Pfarrer Stabel in Blieskastel beging sein 25jähriges Priesterjubiläum. — Der Traubenversandt hat an einigen Orten des Hardtgebirges begonnen. Bei der herrschenden Hitze reifen die Trauben zusehends und wenn dieselbe noch einige Zeit anhält, erhalten wir nicht nur viel, sondern auch einen guten Wein. — In Rodenbach bei Grünstadt hat sich der Tagner Pet. Dietz erhängt. — In Ausübung ihres Berufes kamen zu Tode: Der Bergmann Gorius in Altenwald und der Fabrik-Aufseher Westenheider in Oppau bei Frankenthal; der Ackersmann Franz Schäfer in Clausen kam durch unglücklichen Sturz zu Tode und das Söhnchen des Ackerers Jakob Schmitt aus Eschberg stürzte in den Brunnen des elterlichen Hauses und ertrank.

Elsaß-Lothringen.

Assistenzarzt Dr. Eckarius in Metz vom 8. baierischen Infanterie-Regiment ist an Blutvergiftung gestorben, die er sich bei einer Section zugezogen hatte. — In Metz hat sich der Infanterist Wilzhöfer vom 8. bair. Regt. aus Furcht vor Strafe erschossen. — In Walbach ist A. Maurer beim Baden, in Zabern der Geschirrhändler Michael Federleil ertrunken; der Arbeiter Göbel von Kedingen kam durch unglücklichen Sturz um's Leben; die Wittwe Bleicher in Buchsweiler erstickte bei dem Brande ihrer Wohnung und der Ackerer Alois Matter von Grassendorf gerieth, als er den Hemmschuh anlegen wollte, zwischen seinen Wagen und einen Baum und wurde zu Tode gequetscht.

Braunschweig. Anhalt. Lippe Waldeck.

Ein neuer Industriezweig hat sich in Dessau eröffnet. Unter der Firma „Dessauer Damar-Spedition“ ist ein Fabrik-Etablissement in's Leben gerufen worden, in welchem die direkt bezogenen Damar-Harze in der verschiedenartigsten Weise zur Verarbeitung gelangen. — Für Hundsdorf und Hüddingen ist ein Krieger-Verein gegründet worden, dem bereits 21 ehemalige Soldaten angehören. Zum Vorsitzenden wurde Pfarrer Döhne in Armsfeld gewählt.

Mecklenburg.

Der kürzlich verstorbene Domänenrath Jordan in Wismar hat die Stadt zu seiner Universalerbin eingesetzt. — In Pustow bei Ribnitz hat sich ein Berliner Chemiker, Dr. phil. L., der sich dort mit seinem 3jährigen Knaben auf dem elterlichen Erbpachthofe aufhielt, wegen Geldkalamitäten mitsammt seinem Kinde mittels Cyankali vergiftet. — In Schwerin erschoß sich der Kadett v. Weltzien, Sohn des großherz. Gendarmerie-Commandeurs, infolge unvorsichtiger Handhabung eines Revolvers; ebendaselbst stürzte der Dachdeckermeister Senger vom Dache der Mecklenburgischen Bank und starb augenblicklich; der 11jährige August Preß in Wrechen ertrank beim Baden.

Oldenburg.

Dem demnächstigen Landtage wird eine Vorlage, betreffend den Bau einer Eisenbahn Oldenburg-Brake, zugehen. — † In Varel Rechtsanwalt A. Rumpf. Selbstmord begingen: in Birkenfeld der Taglöhner Asperschlag mittels Erschießens und der Goldschmied L. Cullmann von Oberstein mittels Erhängens. — Der Arbeiter Hillje von Edewecht ertrank in der Weser bei Nordenham.

Schweiz.

† Oberst C. A. Steinhäuslin, gewesener Inspector der schweizer. Mobiliarversicherung, ein Veteran des Sonderbundskrieges, in Bern. — In Bonsol wurde das Haus des Uhrmachers Vict. Bregnard durch Blitzschlag eingeäschert. — Das aargauische Preisturnfest in Baden hat einen vorzüglichen Verlauf genommen. Den ersten Preis im Kunstturnen erhielt Blanc in Baden, im Nationalturnen v. Felten in Olten. — In Gontesschwil und Zezwil wurden die Häuser des Pintenwirths Jak. Stauter, bez. des Rudolf Frei infolge Blitzschlages eingeäschert. — In Basel ist Frau Basler von ihrer Dienstmagd (von Laupen aus dem Amte Sursee), welche sie entlassen hatte, im Schlaf erwürgt worden. — Der Verfassungsrath in St. Gallen verwarf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe. — In Brevine spielte der 18jährige Student Jean Robert mit einem Revolver. Da ging ein Schuß los und die Kugel durchbohrte ihm das Herz. — Im Zuger See ertrank eine Schwester aus dem Institut Jugenbohl, Albertine Morand von St. Pantaleon, Solothurn, als sie einen versinkenden Knaben aus den Fluthen retten wollte. Der Knabe entrann der Gefahr, während die muthige Retterin das Leben einbüßte. — † In Deitingen der Nestor der solothurnischen Geistlichkeit, der Pfarrer Joseph Adler

---

— Aus Bologna wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 24. August geschrieben: Der heute aus Florenz hier eingetroffene Frühzug brachte eine schreckliche Ueberraschung. Als man nämlich die Thür eines Kupees zweiter Klasse öffnete, fand man darin einen Reisenden als Leiche. Er lag halb auf dem Bauche, mit Dolchstichen im Rücken, halb hing er an einem um den Hals festgeschnürten Stricke, welcher am Fensterhacken befestigt war. Der Passagier war in dem zwischen Florenz und Bologna gelegenen Städtchen Prato eingestiegen. Vom Schaffner wurde er noch in der letzten Station vor Bologna gesehen. Zwischen jener Station (Borgo-Panigale) und unserer Stadt muß ein Raubmörder Mittel und Wege gefunden haben, in den Wagen zu dringen und die That zu begehen. Der Ermordete hieß Sarti, war Ingenieur und wohnte in der Via Pradello. Die Polizei hat festgestellt, daß der Ermordete seiner Brieftasche und seiner Taschenuhr beraubt worden war, daß im Waggon außer dem weichen weißen Filzhute Sartis sich noch ein alter schwarzer Hut und blutige Kleidungsstücke vorfanden, welche augenscheinlich dem Sarti nicht gehört haben können, da dieser stets elegant gekleidet war. Doch sucht man hier die Sache zu vertuschen und den Tod Sartis als einen Selbstmord darzustellen, was aber Niemand glaubt. Auch die Fahrkarte Sartis fand sich nicht vor, welche er doch gelöst haben mußte, nachdem er von Prato bis beinahe an's Ziel seiner Reise hat fahren können.

— Die blonde Berliner Tänzerin, welche es zur Gemahlin eines Königs von Portugal gebracht hatte, erweckt noch immer Interesse. Auch ein österreichischer Rittmeister sucht neuerdings seine Verwandtschaft mit der Familie zu begründen. Im Berliner Gerichtsverein stellte man deshalb jüngst die Familienverhältnisse anthentisch fest. Gräfin Edla, geborene Elisabeth Heisler, entstammt darnach nur indirect jenem bekannten ehemaligen Vorstadt-Restaurant an der Potsdamerbrücke, welches der „Blaue Strumpf“ hieß. Ihr Vater war der Sohn der Wirthin jener Taverne und von Profession Schneider, als welcher er sein Geschäft in dem heutigen Austernkeller von Höhne in der Markgrafenstraße betrieb. Von dort aus machte Elise den Sprung in das nahe königliche Theater und ging dann bald in fremde Länder, bis sie in Lissabon mit so glänzendem Erfolg gastirte. Ihre Angehörigen sollen nur wenig von ihr zu hören bekommen haben.

— Wiener Blätter schreiben: Wie weit man es in der Kunst des Schießens bringen kann, das zeigen die Schießversuche, welche der Wiener Hofzahnarzt E. M. Thomas soeben auf seinem Landgute bei Waidhofen an der Ybbs angestellt hat. Gegen die hier erzielten Resultate schrumpfen die Leistungen der Schützen in Buffalo-Bills Truppe zu Professionalarbeiten zusammen. Das Schrotgewehr spielt keine Rolle bei diesen Versuchen, weil Herr Thomas ausschließlich mit der Kugel schießt und zwar auf geworfene Steine und Glaskugeln. Mit dem Winchester-Rifle, welcher achtzehn Schüsse nacheinander abgiebt, zersplittert Herr Thomas jedes in die Luft geschleuderte Steinstück von der Größe einer Orange, fast immer ohne Fehlschuß in der ganzen Serie. In Schützenkreisen wird man zu würdigen verstehen, was das bedeuten will. Noch verblüffender aber ist das Experiment, fünf bis sechs in rascher Folge geworfene Glaskugeln zu treffen, wobei das Winchester-Gewehr immer erst von dem Schützen wieder geladen werden muß. Fachmänner erklären, daß diese Fertigkeit im Kugelschießen auf bewegliche Gegenstände bis jetzt nicht ihres Gleichen hat. Nicht minder erstaunliche Erfolge hat Thomas mit dem Colt'schen Repetirgewehr (5½ Millimeter Caliber), welches im Anschlage fünfzehn Schüsse entsendet, sowie mit dem Smith- und Wesson-Revolver (11 Millimeter) aufzuweisen. Mit diesen Waffen fehlt er keine in die Luft geworfene Glaskugel, durchschießt Silbermünzen und trifft sogar, wenn auch nicht mit jedem Schusse, so doch mit jedem dritten oder vierten, Bleikugeln von der Größe einer Haselnuß, welche überhaupt nur ein scharfes Auge bei einem Wurf in die Höhe zu erblicken vermag.

— Ueber den Einsturz des Daches der Maschinenhalle in der neuen Webeschule in Aachen werden folgende Einzelheiten gemeldet: An einem der letzten Tage ging ein äußerst heftiger Regenguß hernieder, und es wird vermuthet, daß in Folge der durch das Wasser vermehrten großen Belastung das Fundament sich gesenkt habe, wodurch die das Dach tragenden Säulen den Stützpunkt verloren und so den Einsturz herbeiführten. In der Halle, die sämmtliche Maschinen für Spinnerei, Weberei und Appretur aufnehmen sollte, waren Maurer, Anstreicher, ferner Weber mit dem Montiren der Hand- und mechanischen Stühle beschäftigt. Im Ganzen mögen etwa 15 Personen in dem Raume anwesend gewesen sein, von denen sich fünf retten konnten. Von den übrigen wurden durch die herabstürzenden gewaltigen Eisenmassen der Anstreicher Franz Opree sofort getödtet, fünf Personen, darunter die Webeschüler Mai aus Aachen und Breuer aus Montjoie, welche zufällig am Platze waren, schwer und vier weitere Personen leicht verletzt. Die Verletzungen bestehen meistens aus Arm- und Beinbrüchen sowie aus Verwundungen am Kopfe. Die meisten der Verunglückten wurden durch die mit größter Schnelligkeit anrückende Feuerwehr aus ihrer schrecklichen Lage befreit und in das in der Nähe gelegene evangelische Luisenhospital geschafft, wo der Fuß des Breuer abgenommen werden mußte; man hofft sämmtliche Verletzte bis auf einen, welcher das Rückgrat gebrochen hat, am Leben zu erhalten.

— Fräulein Courbet, die Schwester des berühmten Malers gleichen Namens, hat in Brüssel eine ganze Fabrik entdeckt, die Bilder ihres verstorbenen Bruders anfertigte und verkaufte. Ein Kunsthändler in Brüssel verkaufte falsche Courbets und Corots, die er von einem Maler in Paris geliefert erhielt. Letzterer hat ein großes Atelier in Paris, in dem diese Fälschungen fabrikmäßig hergestellt werden. Ein Schüler dieses Malers machte auf den Bildern die Wiese, ein anderer den Baumschlag, ein dritter die Thiere u. s. w. Ein anderer Künstler, ein langjähriger Schüler Courbets, kann die Manier des Meisters so täuschend nachmachen, daß er sogar Kenner irregeführt hat. So befand sich letztes Jahr auf der Weltausstellung ein Gemälde, „Klippen“, das nur eine Nachahmung Courbets, von diesem Maler ausgeführt, war. Die gefälschten Gemälde wurden erst in Brüssel mit der Unterschrift des Meisters versehen. Damit sie auch die echte „Patina“ erhielten, setzte sie der dortige Händler längere Zeit der Ofenwärme aus, was er die „Courbets kochen“ nannte.

— Der Diebstahl in der Stadtbibliothek zu Rouen, durch den dieselbe um 300 äußerst werthvolle Münzen und drei unersetzliche Manuskripte bestohlen worden war, hat in Marseille zu der Verhaftung eines gewissen Louis Garrreau geführt, in dessen Besitz man die gestohlenen Manuskripte fand. Darüber, wie er zu denselben gelangt sei, erzählt, zufolge französischen Blättern, welche den Fall sehr eingehend behandeln, Garreau das folgende Märchen: Am 12. August habe er Paris verlassen und sich nach Spanien begeben. Zwischen Madrid und Barcelona habe ihm auf der Landstraße ein ihm unbekannter Mensch alte Manuskripte gezeigt, wofür er 1000 Francs forderte. Garreau habe sie schließlich für 400 Francs gekauft. Befragt, woher er das Geld habe, erzählt er, daß er bei den Rennen in Paris 1200 Francs gewonnen habe, wahrt sich aber dagegen, „Buchmacher“ zu sein. — Einigermaßen Licht bringt in die Angaben Garreaus die Aussage eines in Paris unter dem Verdacht, der Dieb zu sein, verhafteten Arbeiters Hippolyte Chatellier, welcher als den Urheber des Diebstahls einen „Buchmacher“ Namens Louis bezeichnete, der nach verübter That sich nach Spanien zu wenden beabsichtigt habe. Hiernach scheint es also, als ob man in Garreau den Richtigen gefaßt habe.

Die Geschichte von den Regenschirmen.

„Det Pech, wat ick mit meine Rejenschirme habe, Herr Rath, det hat uf keene Kuhhaut Platz“, so begann dieser Tage mit trübseligem Lächeln der Hauseigenthümer B. vor dem Schöffengericht in Berlin seine Zeugenaussage gegen ein reducirt aussehendes Individuum Namens Paul B., dem nichts Geringeres zur Last gelegt wurde, als besagtem Herrn ein Parapluie entwendet zu haben. „Et war vor vier Jahren“, so fuhr Herr B. fort, „da erbte ick von mein' Onkel, der mir zum Universalerben injesetzt hatte, eenen schwarzseidenen Rejenschirm, und wat for eenen! Sie müssen wissen, mein Onkel, dat war noch sonn' solider Mann vom alten Schlage; wat der sich anschaffte, dat mußte fest und haltbar sind, uf'n Groschen kam et ihm nich an.... — Vors.: Das interessirt uns nicht. Erzählen Sie uns nur, wie Sie um den Schirm gekommen sind. — Zeuge: Um den schwarzseidenen? Recht jern. Ick war also in Spandau zu Marchte und da hatte ick denn ooch den schwarzseidenen Schirm mitjenommen. Die Mathilde, wat meine Wirthschafterin is, hatte mir zwar jewarnt: „Liebster Herr B.,“ hatte sie jesagt, „lassen Sie den Schirm zu Hause; et kommt nischt Jutet bai raus“; und richtig, et konnte nich schlimmer kommen. In Spandau treff ick 'n paar alte Jugendfreunde; na, un wie det nun so is, wir fangen an, unsere Freindschaft zu bejießen, und et dauerte nich lange, dann waren wir Alle so selig, det wir den Himmel für 'ne Baßjeije ansahen. In diesem Zustand komme ick mit eenen Pferdehändler in Streit, er uzt mir, und ick, nich faul, haue mit meine Mußspritze uf den Menschen inn, det die Fetzen man so flogen, nämlich von den Schirm. Denn ick wer' mir doch nich als Berliner von sonn' Menschen an de Wimpern klimpern lassen. Mathilde, die jute Seele, hatte Recht behalten; mein Schirm war futsch. — Vors.: Ich denke, er ist Ihnen vom Angeklagten gestohlen worden? — Zeuge: Der schwarzseidene? I bewahre! Det mit dem Manne hier is 'ne janz andere Affärie. — Vors.: So erzählen Sie uns doch diese. — Zeuge: Ick will Ihnen schon Allens im Zusammenhange vordragen. Wie ick also dunnemals aus Spandau zurückkam, koofte ick mir schleunigst eenen andern schwarzseidenen Schirm, der fast jrade so aussah, wie der jeerbte. Nämlich von wejen Mathilde; die sollte det nich wissen, wat mit den Onkel sein Schirm vorjejangen is. Sie kenn' ja die Weibsleite, det jibt jleich 'n Mordsskandal. — Vors.: Das mag sein, aber bleiben Sie bei der Sache. — Zeuge: Na, sehn Se, mit den neien Schirm konnte et nich schlimmer kommen, wie't jekommen is. Vor meiner Heimkehr jeh' ick noch 'n Bisken in'n Rathhauskeller, wo ick mir wieder bekneipe un den Schirm jemüthlich steh'n lasse. „Wo ist der Schirm?“ fragt mir am nächsten Morjen Mathilde. „Ach Jotte,“ sag' ick, „den hab' ick im Rathhauskeller schtehn lassen!“ Nu jab det natierlich enen mächtigen Knaatsch. Ick mußte mir anziehen un mit ihr in den Keller jehen. Dort zeijte man uns ooch 'n paar Schirme, un der meinije war ooch mit bei. Aber Mathilde, die den Onkel-Schirm zu jenau kannte und der Meinung war, ick sei noch jlücklicher Inhaber desselben, sagt zu meiner Verzweiflung: „Nee, mang die Schirme is er jar nich mit mang!“ — Ick sajte aber keenen Ton — und so war ick denn auf diese Weise meinen zweeten Schirm losgeworden. — Vors.: Ich vermag nicht zu ersehen, was der Angeklagte mit dieser Affaire zu thun hat. — Zeuge: Nu, der hat ooch nischt mit zu dhun. Denn diese Affärie mit den Mann hier is 'ne janz andere Affärie. — Vors.: So erzählen Sie uns diese endlich. Ihre übrigen Schirmverluste gehen uns nichts an. — Zeuge: Ick hab aber noch viele Schirme verloren. — Vors.: Das ist gleichgiltig. Der Zeuge erzählt nun, wie er eines Tages mit einem Freund in einer Restauration gesessen, wie er seinen Schirm in die Ecke gestellt, und wie er dann nach einer Weile bemerkt, daß der Angeklagte sich desselben bemächtigte und damit das Lokal verließ. Er, Zeuge, sei ihm sofort nachgesprungen und habe den Dieb noch rechtzeitig erwischt. — Der Angeklagte wird zu einer Gefängnißstrafe von drei Tagen verurtheilt. Herr B. aber, betrübt, daß er die Geschichte seiner übrigen verlorenen Schirme dem Gerichtshof nicht erzählen konnte, nahm sich einen Mann aus dem Zuschauerraume und lud ihn zu einem Glase Bier ein, offenbar, um ihm die interessante Historie von seinen Schirmabenteuern beizubringen.

Kaum war eine Viertelstunde verflossen, als Herr B. den Gerichtssaal mit den Worten betrat: „Herrjott, jetzt hätte ick nu beinah wieder meinen Schirm verjessen.“

Er kam zu spät. Ein gefälliger Kriminalstudent im Zuschauerraume hatte sich bereits des Schirmes erbarmt und ihn in Sicherheit gebracht.

— In K. ist eine bösartige Ruhr ausgebrochen. „Keine Angst, meine Herren!“ beruhigt der alte Sanitätsrath am Stammtisch die Gemüther; „die Hauptsache ist, keine Unregelmäßigkeit, nur nicht von der Lebensgewohnheit abgehen!“ Bei diesen Worten erbleicht der Kammerzienrath Levy. „Was ist Ihnen denn?“ fragt man besorgt. Darauf die angstdurchbebte Antwort: „Und ich hab' heute ä Bad genommen!“

— Eine bedeutende Kraft. Fremder: „Na, hören Sie 'mal, besondere Kräfte haben Sie an Ihrem Theater auch nicht!“ — Einheimischer: „Oho! Da kennen Sie unsern Bassisten schlecht: der hat neulich, wie sie ihn ausgepfiffen hab'n, fast das ganze Publikum eigenhändig 'nausgeschmissen.